

Studium: Rechtswissenschaften 11W

Volontariat im EU-Büro der Wirtschaftskammer in Brüssel, Belgien von 16.1.2018-28.02.2018
(9.Semester)

Art des Stipendienprogramms: einmaliger Praktikumszuschuss

Aufmerksam wurde ich auf die Möglichkeit für ein Volontariat bei der WKÖ durch Erzählungen von Studienkollegen bzw. durch die REWI-Praxis-Broschüre. Die Anmeldefrist für einen Einsatz im Jahr 2018 war im Sommer 2017 – gut ein Monat nach Abschicken meiner Bewerbungsunterlagen, welche abgesehen von einigen Dokumenten aus einem Formular und einem Motivationsschreiben bestand, bekam ich einen Anruf in dem mein Praktikumszeitraum fixiert wurde.

Mitte November folgte ein Informationstag an dem man einerseits Informationen über das Unternehmen, andererseits auch über die Arbeit in den einzelnen Zweigstellen bekam. Gleichzeitig bekam ich auch einen Leitfaden des EU-Büros zugeschickt in dem mir meine Aufgaben vor Ort beschrieben wurden, die Arbeitszeiten, Kleidungsvorschriften aber auch nützliche Informationen für meine Freizeit vor Ort gegeben wurden. Auch gab es eine Liste mit potentiellen Unterkünften. Ich fand meine Unterkunft jedoch über eine Facebook-Gruppe. Auch konnte ich mich mit Volontären kurzschließen, die schon im Büro gearbeitet haben bzw. demnächst dort sein werden und Tipps von ihnen bekommen. Vor meinem Einsatz musste ich noch einen Strafregisterauszug erstellen lassen und zusammen mit meinen genauen Reisedaten dem Büro schicken.

Ich bin schon eine Woche vor meinem Volontariatsbeginn angereist um mir Brüssel etwas anzuschauen – mit dem Bus bin ich sehr schnell vom Flughafen ins Stadtzentrum gelangt (ca. 30 min) und konnte ohne Probleme meine Unterkunft finden.

Meine Unterkunft lag in einem der schöneren Viertel von Brüssel (Woluwe-St. Lambert). Da es für einen so kurzen Zeitraum (2 Monate) sehr schwer ist ein Zimmer zu bekommen habe ich es von einer Deutschen Praktikantin untergemietet – die Wohnungseigentümerin wusste jedoch Bescheid und auch wurde alle schriftlich festgehalten. Die Wohnungsstandards in Brüssel sind leider nicht so hoch wie in Österreich – vor allem was Modernität und Größe betrifft darf man keine allzu großen Ansprüche haben. Mein Zimmer war jedoch Sauber und meine Mitbewohnerinnen unkompliziert, ich war also alles in allem zufrieden. Ich habe €450 bezahlt – zwischen €400-600 sollte man schon einrechnen, Waschmaschinen sind leider selten in Wohnungen & Mietshäusern vorhanden- dafür muss der Waschsalon aufgesucht werden. Wie schon erwähnt habe ich einerseits eine Liste vom EU-Büro bekommen in der ein paar Unterkünfte empfohlen wurden, man wird jedoch auch in Facebookgruppen (Rooms in brussels/ Deutsche Praktikanten in Brüssel/Österreichische Praktikanten in Brüssel) schnell fündig.

Das EU-Büro an sich ist nicht sehr groß – rund 10-15 Mitarbeiter gibt es, und das Büro befindet sich in der Avenue de Cortenbergh 30, im Gebäude der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU. Als Volontär hat man hauptsächlich mit den 6 Referenten zu tun – diese Decken alle Themengebiete ab und erklären in einem Einführungsgespräch ihre einzelnen Gebiete bzw. was in den nächsten Wochen so ansteht. Diese geben auch Arbeitsaufträge ab – melden sich entweder per Mail oder schauen direkt im Büro vorbei um alles zu besprechen.

Meine Hauptaufgaben vor Ort waren das Übersetzen von Positionspapieren in/aus dem Englischen, Zusammenfassen aktueller EuGH-Judikatur für den wöchentlichen Newsletter, Recherchieren juristischer Fragestellungen – meist EU-bezogen, Verfassen von Amendements, Zusammenfassen aktueller Studien, Verfassen von kurzen Pressemitteilungen, Besuchen von Veranstaltungen für

Referentinnen und Verfassen von Protokollen darüber. Ich muss betonen, dass mir immer nur nützliche Aufgaben übertragen wurden, ein sehr Angenehmes Arbeitsklima herrscht und man das Gefühl hat die Referentinnen wirklich gut in Ihren Aufgaben unterstützen zu können.

Da die Volontariatseinsätze am EU-Büro nur zwischen 4 und 8 Wochen lang sind, ist es nicht notwendig eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, wenn man in Österreich versichert ist. Auch musste ich mich nicht behördlich Melden oder einen eigenen Handyvertrag machen.

Innerhalb von Brüssel kann man mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Monatsticket ca. € 50) alles gut erreichen – auch gibt es Velo-Stationen die gegen geringes Entgelt benutzt werden können, für eine Registrierung ist jedoch eine Kreditkarte notwendig. Ich bin viel zu Fußgegangen – 25min in die Arbeit waren ein guter Ausgleich zum Büroalltag.

Unter der Woche habe ich Abend recht wenig unternommen, wenn mich nur zum Essen oder in einer Bar mit anderen Praktikanten getroffen – das Wochenende nutzte ich jedoch um Belgien zu erkunden. Für unter 26-jährige gibt es sehr billige Zugtickets (GoPass), aber auch sonst bezahlt man bei Hin-&Rückfahrt am Wochenende nur die Hälfte der Regulären Zugpreises. Vor allem der Besuch von Brügge und eine Fahrt mit der „Kusttram“ sind meiner Meinung nach ein Muss.